

bestehenden Ober-Postamts-Zeitung, auf; und auch über diese Verhältnisse bewahrt das Römer-Archiv manches interessante Actenstück. Reclamationen werden von Fürsten, Städten und Universitäten gegen die Richtigkeit verschiedener Angaben in den gedachten Mes-Relationen, welche bis in den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts fortgesetzt sind, erhoben, und endigen gewöhnlich damit, daß die Verleger oder Verfasser der Relationen mehr oder weniger stichhaltige Entschuldigungen bei dem Rathe einreichen, der dann die Sache mit den Klägern zu vermitteln sucht. So finden wir die Copie eines Schreibens, welches der Rath auf eine Beschwerde des kaiserlichen Generals Montecuculi im J. 1673 an letzteren richtet. Es heißt darin u. A.: „nachdemahlen aber nicht nur das Kayserl. Postamt alhier gewisse wochentliche Zeitungen auffertigen läßt; sondern auch von einigen benachbarten Orten dergleichen getruckte Novellen zu gewissen Tagen der wochen anhero gebracht vnd hier distrahirt keine aber derselben Unserer censur untergeben werden; über das auch, vnd so viel unsere Bürger, welche in Truck- vnd auffertigung einiger Diarien vnd Discursen sich gebrauchen lassen, betrifft, einige dererelben auff ertheilte allergnädigste Kayserl. Privilegien, ingemein fast aber dahin sich beziehen, daß Sie nemlich nichts, so Ihrer Kayserl. mayestät, Chur-Fürsten vnd Ständen des Reichs, dero hohen Officiren vnd Bedienten nachtheilig were, zu offenem Truck beförderten,“ so können, fährt der Rath fort, wir in dieser Sache nichts weiter thun, als unsere Bürger bei Androhung strengster Strafe zur genauen Befolgung dieser Erklärung anhalten etc. etc.

Was in den vorstehenden Notizen mitgetheilt ist, mag von der literarhistorischen Reichhaltigkeit des Römer-Archives, dessen Actenstücke bis in die neue Zeit hereinreichen, eine Andeutung geben. Erblicken wir aber in dieser letzten Epoche die literarische Berühmtheit der alten Deutschen Bücherstadt, so verfallen und gesunken, daß selbst die Mes-Verzeichnisse mit dem Jahre 1749 zu erscheinen aufhören, so überrascht uns in freudiger und trostreicher Weise das Ereigniß, welches in ebendemselben Jahre mit seinem ersten Schimmer an dem Himmel unseres Vaterlandes und seiner Krönungsstadt heraufzieht — das Ereigniß des 28. August. Doch auch das glanzvolle Meteor, welches jetzt erscheint, folgt bald dem Zuge, welchen der Deutsche Geist immer entschiedener genommen, dem Zuge nordwärts, und nur in geringem Maße ist es dem Geburtsort Goethe's gestattet, des größten Sohnes unmittelbar froh zu werden.

Wir könnten mit diesem *Hic optime manebimus* schließen; der Plan unserer Zeitschrift, die Artikel möglichst mit einer neuen literarischen Erscheinung in Verbindung zu setzen, wird aber die Hinzufügung einer kurzen Notiz rechtfertigen. Diese letztere soll berühren eine biographische Sammlung berühmter Frankfurter (herausgegeben von Dr. Ed. Heyden, Frankfurt, Brönnerscher Verlag 1849), deren 1s Heft vor uns liegt und mit Goethe's Großältern und Kelttern eröffnet wird. Eine Reihe der bedeutendsten Namen in Kunst und Wissenschaft von den Merians an bis zu den Senkenbergs und Schlossers giebt die Grundlage zu einer wahrhaft nationalen Monographie.

Halle.

G. Schwetschke.

Lieber Herr Peter!

Auf Dialektik kann ich mich mit Ihnen nicht einlassen, denn darauf bin ich überhaupt nicht geschäftet und dazu habe ich jetzt keine Zeit, denn die Remittendenwolke hängt noch über mir, unentladen. Ich „nehme nur Act“ von zweien Ihrer Aeußerungen, die dicht unter einander stehen. Da sagen Sie 1) Ich sehe nicht (S. 367 Z. 17 u. ff. bis) nicht erschwert etc. 2) daß die Kreisvereine (ebend. Z. 32 u. ff. bis) Bund der Kreisvereine.

Diese beiden Aeußerungen scheinen mir sich untereinander zu widersprechen.

Die Hauptsache aber haben Sie wieder umgangen, nämlich die Gefahr, den Börsenverein durch § 15 zu sprengen, ehe wir mit der Organisation der Kreisvereine fertig sind, so daß wir dann dieser Vertretung des Gesamtbuchhandels entbehren würden, was auch auf das Wachsthum der Kreisvereine nachtheilig zurückwirken müßte, weil solche Sprengungen nicht ohne persönliche Verfeindungen ablaufen.

Da aber der Börsenverein und sein Vorstand ohne die Mitwirkung der Kreisvereine nach Ihrem eignen Geständnisse doch keine wirkliche Executivgewalt haben, so halte ich es auch für richtiger, daß der Börsenverein die Regelung der Geschäftsverhältnisse unter dem Col-

Siebgehnter Jahrgang.

legen auch ferner der freien Uebereinkunft und den Kreisvereinen überlasse, die schon bisher gewachsen sind und immer schneller wachsen müssen, je mehr wir deren erhalten, worauf eben der von mir vorgeschlagene Bund der Kreisvereine abzielt.

Unsere Geschäftsverhältnisse sind nach den äußern geographischen und politischen Verhältnissen so verschieden, daß es schon schwer hält, in den einzelnen Vereinen, deren Mitglieder doch größtentheils in den Versammlungen erscheinen können, Majoritätsbeschlüsse zu fassen, mit denen man nicht überall aneckt und wesentliche Interessen verlegt, aber für den ganzen Deutschen Buchhandel in der überwiegend aus Verlagshändlern zusammengesetzten Börsenversammlung, die Geschäftsverhältnisse durch Majoritätsbeschlüsse zu regeln, halte ich geradezu für ein halbsprechendes Unternehmen.

Ich will gerade nicht von unten auf bauen, denn in einem lebendigen Organismus giebt's Nichts zu bauen, sondern den Wachsthum von unten auf fördern. Sie wollen mit Decreten dreinfahren, mit denen meiner Ueberzeugung nach Nichts geschaffen, wol aber viel zerstört werden kann. Ich verlange von der Masse, daß sie sich selber rühre und regiere, und nicht länger auf die gebratenen Tauben warte, die ihr der Börsenverein in den Mund jagen soll.

Ist erst unter der Obhut des Börsenvereins die Organisation der Kreis- und Localvereine soweit gediehen, daß sie ein zusammenhängendes Mes über den Deutschen Buchhandel spannen und der Kreis-ausschuß als eine Art Innungsvorstand für Alle auftreten kann, dann werde ich zur Auflösung des Börsenvereins mit großer Freude Amen sagen. Aber ich mag einen alten Rock nicht eher verschenken als bis ich einen neuen habe, der mir auch paßt.

Schließlich noch eine Frage: Warum nennen Sie sich einem genannten Gegner gegenüber nicht auch mit ihrem wahren Namen?

J. F. Frommann.

Miscellen.

Buchhändler-Nekrologie. Der so eben erschienene 26. Jahrgang des neuen Nekrologs der Deutschen enthält die Biographien folgender im Jahre 1848 abgestorbener Collegen: Rob. Frieße in Leipzig; Ludw. Chr. Rehr in Kreuznach; Dr. phil. Fr. Wilh. Alex. v. Seidel in Sulzbach; Heinr. Fr. Müller, Kunst- u. Musikalienhändler in Wien. — Von folgenden aber, nach der Zeitfolge des Todestages, nur kürzere Notizen, da ausführliche Biographien leider nicht zu erlangen waren: Carl Bindernagel in Friedberg; Wilh. Lauffer in Leipzig; Hermann Lange in Berlin (Besitzer der Gebauer'schen Buchhandlung); A. H. Gottschick in Neustadt a. d. H.; L. W. Herse in Bremen; A. Arnz in Leyden; C. R. Kersten in Leipzig; C. H. W. Besser in Berlin; A. Hirschwald in Berlin; Jos. Stenz in Mainz; Strempel in Liegnitz; J. J. Ling in Trier; F. H. Nestler in Hamburg; Ludwig Stahel in Würzburg; Eduard Schmidt (Schmidt u. Leo) in Wien; F. A. Julien in Sorau; Joh. Dorn in Ravensburg; J. J. Riesenstahl in Berlin; F. A. Oberreich in Rendsburg; Rob. Reimann-Arnold (Arnold'sche Buchhandlung) in Dresden.

Seit dem Erscheinen der Bibliotheca Londinensis ist die bibliographische Literatur Englands wieder durch ein sehr wichtiges Supplement vermehrt worden. Zu dem London Catalogue, dem einzigen, handlichen Bücherverzeichnis der modernen Englischen Literatur, ist nemlich ein Supplementband erschienen, der die Erscheinungen der Jahre 1846 bis 1849 umfaßt. Derselbe ist ebenfalls von Herrn Thomas Hobson verfaßt, der sich dadurch für Englische Bibliographie, wie durch seine früheren mühevollen Arbeiten, äußerst verdient gemacht hat. In der Anordnung und Form ist dies Supplement ganz wie der London Catalogue gehalten, nemlich alphabetisch, und so, daß jeder Titel nur 1 Zeile einnimmt, mit Preisangabe und Namen des Verlegers. Außerdem aber ist über die in dem Supplement enthaltenen